

Herausgeber: WILLI STUDER AG, Althardstrasse 30, CH-8105 Regensdorf/Gestaltung und Druck: Werbeabteilung

Redaktion: Monique Ray, REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf

Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter

Schon lange brennt mich ein Problem besonderer Art unter den Fingernägeln. Es ist sehr schwer darüber zu schreiben, ohne gleich in den Ruf eines Menschenschinders zu geraten.

Nun fand ich den untenstehenden Artikel in der Management Zeitschrift vom 30. April 1987. Er bringt mein Problem mit viel Statistik untermauert in einer sehr glaubwürdigen, nicht polemischen Weise, so dass ich mich entschlossen habe, ihn ungekürzt in unserem Studer Revox Print zu veröffentlichen. Ich würde mich freuen, wenn er entsprechend beachtet würde.



Seit Michael Ende's Buch "Momo" wissen wir, was Zeitdiebstahl ist.

Stundenklauer kosten Milliarden
von Heinz Deppe, Burlington/Ontario

"Zeitdiebstahl" hört sich nach einem Schlagwort aus der EDV an. Und fraglos wird (wie bei allem, was teuer ist) auch so manche Minute Computerzeit "stibitzt". Die nachstehenden Auszüge aus dem "amtlichen" Canada-Commerce-Bericht "Time Theft - Canada's Biggest Crime" mögen jedem Chef zu denken geben.

Ein Zeitdieb ist jemand, der bewusst Arbeitszeit verschwendet, zweckentfremdet und entwendet. Robert Half, Chef der weltgrössten Vermittlungsfirma für Finanz-, Buchhaltungs- und EDV-Kräfte Robert Half International Inc., erklärt: Mitarbeiter, die absichtlich die ihnen bezahlte Arbeitszeit anderen Zwecken zuführen, bestehlen ihre Arbeitgeber. Und 1982 (im

letzten Erhebungszeitraum) kostete solcher Zeitdiebstahl die kanadische Wirtschaft mindestens 15 Mrd. Dollar. In den USA veranschlagt man diesen Faktor, für 1983, auf rund 140 Mrd. Dollar.

Demgegenüber schätzt man die jährlichen Kosten für Personaldiebstähle von Waren und Inventar, Unterschlagungen, Versicherungsbetrug, mutwillige Zerstörung, stille Lieferantenprovisionen, Brandstiftung und sonstige als solche anerkannte Vergehen und Verbrechen im kanadischen Geschäftsleben auf insgesamt "nicht mehr" als 5 Mrd. Dollar. Und doch vollzieht sich das, was Half als "das grösste Verbrechen" bezeichnet - der Zeitdiebstahl -, "unerkant", unbeschrieben und ungesühnt... "Zeitdiebe schädigen ihre Firmen und die Gesamtwirtschaft in einem unglaublichen Ausmasse", sagt er. "Es gibt keinen wertvolleren - oder schwerer zu ersetzenden - Faktor als die Zeit."

Half hat sich seit 1970 mit Erhebungen über Zeitdiebstahl befasst und umreist die gebräuchlichsten Formen des Zeitdiebstahls wie folgt:

- gewohnheitsmässiges Zuspätkommen,
- frühzeitiges Nachhausegehen,
- verlängerte Mittagsstunde,
- absichtliche Bummelei, um Überstunden zu erlangen,
- während der Arbeitszeit Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften oder Büchern, die mit der Arbeit nichts zu tun haben,
- unvernünftig lange Privatunterhaltungen mit den Mitarbeitern,
- ungewöhnlich lange oder viele private Ferngespräche,
- zahlreiche und überlange Kaffeepausen,
- Erledigung von privaten Angelegenheiten zur Geschäftszeit,
- fingierte Krankmeldungen und un gerechtfertigter Krankheitsurlaub,
- Tagträumerei und allgemeine Lethargie,
- Mittagessen während der Arbeitszeit vor der Mittagspause,
- Nebenbeschäftigungen während der Arbeitszeit (beispielsweise die Benutzung von Firmeninventar und -zeit, um Versicherungen oder Immobilien zu verkaufen),
- Benützung der firmeneigenen Adressier- und Frankiermaschinen für Privat Zwecke.

Zeitdiebstahl-Beispiele

Einige der im Half-Bericht gemeldeten Beispiele von gravierendem Zeit- und Finanzdiebstahl:

- Eine Finanzberatungsfirma in Hamilton, Ontario, bemerkte, dass eine Büroassistentin Fotokopierer, Briefpapier, Umschläge, die Frankiermaschine - und die Zeit - der Firma benutzte, um eine briefliche Werbeaktion für die Speditionsfirma ihres Mannes zu veranstalten.

- Ein Verlag in Vancouver beobachtete zwei seiner EDV-Kräfte, die die meiste Zeit vor einem Ablageschrank verbrachten und dabei immer wieder das Mittelfach auf- und zuschoben: die Lade enthielt ein magnetisches Schachspiel.

- Bei einer Firma in Calgary stellte man mehrere Leute fest, die regelmässig zum Parkplatz verschwanden und in ihren Autos Nickerchen machten.

- Eine Torontoer Versicherungsgesellschaft entdeckte einen ihrer phantasievollsten Mitarbeiter, der einen Grossteil seiner Arbeitszeit mit dem Schreiben eines Sci-Fi-Romans zubrachte. Die Firma meldete, der Mann sei zur Zeit unbeschäftigt.

Inhalt:

Revox an den Messen	2
Studer an der FERA	3
Olympische Spiele Seoul	4
Studer-Medical	4
KINOVOX Dänemark	4
Meltron, Indien	4
Auszeichnungen Revox	5
WM im Revox-Verkaufen	5
Ausflüge	6
Gedanken eines 1.-Lehrjahr Stiftes	6
50er und 60er Jahre	7
Personalnachrichten	8

Doch ist es der geplante und gewohnheitsmässige Diebstahl von Arbeitszeit, der als ernst und echt kriminell angesehen werden muss. Er schwächt die Wirtschaft, laugt die Produktivität aus und trägt zur Inflation bei. Die Half-Erhebung wurde durch die Niederlassungen Toronto, Mississauga, Calgary und Vancouver vorgenommen. Man befragte die Spitzenkräfte (Geschäftsführer, Vizepräsidenten, Chefbuchhalter und Personaldirektoren) von 215 Firmen im ganzen Lande. Jede einzelne Person wurde befragt, wie hoch er (oder sie) den Umfang des wöchentlichen Zeitdiebstahls pro Arbeitnehmer einschätze. Die Antworten erstreckten sich von "30 Minuten" bis "30%" der Arbeitszeit. Damit gelangte man auf einen Durchschnittssatz von 3 Stunden 42 Minuten pro Mitarbeiter.

...und 1,767 Mio. Dollar pro Jahr

Statistics Canada – das Bundesamt für Statistik – erfasste 1982 insgesamt 10'704'000 Beschäftigte. Um so vorsichtig wie möglich zu sein, nahm man an, dass 20% aller Arbeitnehmer niemals Zeit stehlen. So kam man auf 8'563'000. Die bundesamtliche Statistik zeigt weiter einen 1981er Durchschnitts-Stundenlohn (für Hersteller- wie Dienstleistungsbetriebe) von 9.55 Dollar. Das, multipliziert mit dem ermittelten Satz von 3 Stunden 42 Minuten, ergibt 35.33 Dollar pro Woche pro Arbeitnehmer. Mal 50 Arbeitswochen = 1'767'000 Dollar pro Jahr. So gelangte Half auf einen jährlichen Gesamtverlust von 15,1 Mrd. Dollar. Und Half meint, dass die meisten Chefs ihre Zeitverluste "unge-

wöhnlich niedrig" veranschlagten, so dass die wirklichen Kosten wesentlich höher liegen mögen, mit anderen Worten, der kanadische Durchschnitts-Arbeitnehmer "stiehlt" jährlich 185 Stunden – oder nahezu fünf volle 37,5-Stunden-Wochen.

Erstmalig wurden die Teilnehmer an der Erhebung über Unterschiede zwischen Büro- und Werksmitarbeitern befragt, sowie – falls es zuträfe – nach irgendeinem Verhältnis zwischen Zeitdiebstahl und Altersgruppen. Das Ergebnis war etwas überraschend... Den Zeitdiebstahl der Durchschnitts-Büropersonen veranschlagte man auf 3 Stunden 49 Minuten pro Woche, oder 18% mehr als den des "Blaukragen"-Personals (mit 3 Stunden 31 Minuten). Warum? – Vielleicht deshalb, meint Half, weil die "Weisskragen" nicht so genau beaufsichtigt werden wie ihre Kollegen an der Werkbank, die, mit Stechuhren, Bandleitern usw., geringere Möglichkeiten dazu haben. Immerhin ist Zeitdiebstahl am Band störend und schnell erkennbar.

Hier noch ein kleines Beispiel aus unserem Betrieb: Nehmen wir an, alle unsere Entwicklungs-Mitarbeiter würden im Mittel pro Tag 30 Minuten bewusst verschwenden, würde das bei einem durchschnittlichen Stundensatz – alle zusätzlichen Kosten eingerechnet – von Fr. 77.- bei 140 in der Entwicklung Beschäftigten im Jahr für das Unternehmen einen Verlust von 1,3 Millionen Franken ergeben. Der Verlust im übrigen Betrieb ist noch erheblich grösser.

Ihr Dr. h. c. Willi Studer

Revox an den Messen 1988



FERA 1988 in Zürich

In diesen Tagen und Wochen finden die europäischen HiFi-Messen statt. In Düsseldorf waren die grossen Aussteller in diesem Jahr nicht vertreten. Unsere Anstrengungen konzentrierten sich deshalb auf die FIRATO in Amsterdam vom 24.8. bis 2.9.88 und natürlich die FERA in Zürich (31.8. bis 5.9.88). Die FIRATO lockte viele Gäste an: vor allem die beiden Fach-

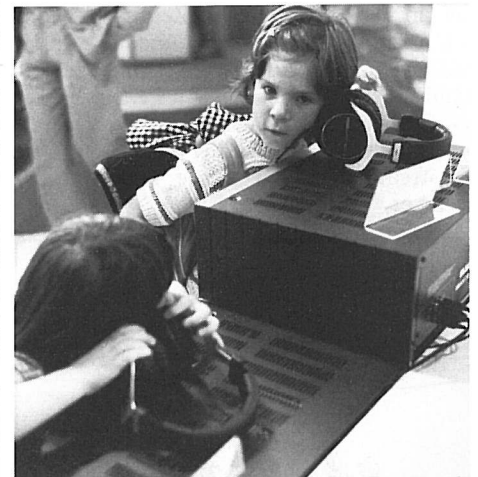
händlerstage waren ausserordentlich gut besucht. Unser Stand an der FERA, im letzten Jahr erstmals im Einsatz, wurde massiv umgebaut, um unsere neuen Produkte – und insbesondere unser Mehrraumkonzept EasyLine – optimal zur Geltung zu bringen. Der Einsatz hat sich gelohnt: die hohen Besucherzahlen beweisen es eindrücklich.



FIRATO 1988 in Amsterdam

Unser Unternehmen feiert sein 40-jähriges Bestehen nicht "nur" mit einem Tag der offenen Tür. So stellen wir denn an diesen Messen zwei neue Linien vor, welche am Markt bereits für Überraschung gesorgt haben:

Revox B100 und Revox B200-S



Faszination bei jung ...



... und alt!

Die Linie B100

Beide Geräteserien sind von der bestens eingeführten und bekannten Familie Revox B200 abgeleitet. Aber: mit der Linie B100 bieten wir dem Markt eine neue, attraktive Anlage, deren günstiger Preis uns neue Kundenkreise erschliesst. Sie setzt sich wie folgt zusammen:



Vollverstärker Revox B150 mit 2x200 W Musikleistung
 Synthesizer-Tuner Revox B160 mit 30 Stationsspeichern
 Programmierbarer CD-Spieler Revox B126

Technik und Features beweisen, dass diese neue Serie den Namen unseres Hauses zu Recht trägt. Die Geräte sind in unserem Unternehmen hergestellt: Vollblut-Europäer mit hervorragenden Daten, wie unsere Kunden sie von uns erwarten, mit allen Möglichkeiten, welche einen problemlosen Betrieb sicherstellen! Wir sind überzeugt, dass wir einen Meilenstein gesetzt haben, welcher es unseren Vertretungen – und dem Fachhandel – gestattet, mit unseren Produkten einen wesentlichen Zusatzumsatz zu tätigen.

Die Linie B200-S

Der Erfolg unserer Sonderserie des CD-Spielers SIGNATURE hat uns ermutigt, unsere Serie B200 in einem neuen, ausserordentlich exklusiven Kleid zu präsentieren. Technisch mit der Serie B200 absolut identisch, zeigt sich die neue Linie B200-S in elegantem Schwarz. Dezent Goldfacetten an den Primär-Tasten unterstreichen den klaren Aufbau. Seitenteile in hochglänzendem Klavierlack ergänzen das neue Revox-Bild.

Es ist uns mit der Linie B200-S gelungen, unser bekanntes Design in einer Weise abzuwandeln, welche die Unverwechselbarkeit unserer Produkte sicherstellt und gleichzeitig unser Sortiment einer neuen, stilsicheren Kundschaft erschliesst. Diese Linie umfasst die nachstehenden Geräte:

Vollverstärker Revox B250-S mit 2x300 W Musikleistung
 Spitzentuner Revox B260-S mit 60 Stationsspeichern
 CD-Spieler Revox B226-S mit dem Laufwerk CDM-4
 Endstufe Revox B242-S mit satten 2x600 W Musikleistung
 Kassettendeck Revox B215-S der absoluten Spitzenklasse
 Controller Revox B200-S für den Verbund mit Video/TV

B215-S und B226-S wurden mit dem Display der entsprechenden professionellen Geräte von Studer ausgerüstet; der B226-S erhielt zudem das neue Laufwerk CDM1. Alle Geräte sind ab September lieferbar, mit Ausnahme von B215-S und B200-S, welche im Oktober in Produktion gehen werden.

Die bekannte, im letzten Sommer eingeführte Serie B200 wird selbstverständlich weitergeführt, zusammen mit dem Receiver Revox B285, welcher einen schwarzen Frontteil erhalten hat.

Dies bedeutet, dass unsere Produktpalette heute ebenso reichhaltig wie homogen aussieht:

Die Serie B100 für den preisbewussten Kunden
 Die Serie B200 für den Freund des klassischen Revox-Designs
 Die Serie B200-S für den Ästheten
 Die Serie B285 "grau" für den Anhänger eines diskreten Auftretens
 Das Gerät B285 "schwarz" für die Kombination mit Fremdprodukten

Das Mehrraumsystem EasyLine

Mit der Entwicklung des EasyLine-Gedankens zogen wir die Konsequenzen aus Marktanalysen, welche ganz eindeutig einen Trend zu Medienverbunden nachweisen. Dabei werden Audio- und Videoquellen miteinander verknüpft, Ton- (und Bild-) Signale in verschiedene Räume transportiert. Einige wenige Hersteller bieten komplexe (und komplizierte) Multiroom-Systeme an. Das EasyLine-System von Revox dagegen besticht durch seine Einfachheit, durch seinen unkomplizierten Aufbau und seine Vielseitigkeit. Ohne LötKolben, ohne unübersichtlichen Kabelwald lassen sich in wenigen Minuten Räume überwinden und verbinden.

Steuer- und Audiosignale werden in einem Kabel transportiert, jeder Raum verfügt über den B209 über eine eigene Lautstärken- und Klangregelung...

Studer Revox hat den Weg in die Zukunft konsequent eingeschlagen. Wir, die Mitarbeiter im Verkauf, haben nun die Aufgabe, die Leistung von Entwicklung und Konstruktion in Umsatz und Gewinn umzusetzen.

K.A. Bürki

Studer an der FERA

Lokalradiostudios



Radio Munot auf Sendung im Lokalradio-Studio von Studer Revox, für dessen Ausstattung sie auch von den grossen Radiostationen in Zürich für einige Stunden benieden werden.

Auch die Arbeit der Medienschaffenden kann an der FERA direkt verfolgt werden. So sind die zwei grössten Lokalradio-Stationen der Stadt Zürich mit einem eigenen Radio-Studio an der Ausstellung, um ihren Zuhörern die neuesten Entwicklungen auf diesem Gebiet bekannt zu geben.

Ein weiteres Lokalradio-Studio wird von uns jedes Jahr in der Ausstellung aufgebaut, um auch den ausserhalb Zürich ansässigen Lokalradio-Stationen die Gelegenheit zu bieten, für einige Stunden live von der Ausstellung zu senden. Die Verbindung nach den entsprechenden Ausstrahlungsgebieten erfolgt mit von der PTT geschalteten Modulations-Leitungen.

Bernhard Kohler

Im Rückblick – Olympische Spiele in Seoul 1988



...On to Seoul

Nachdem Südkorea seine Feuertaufe mit den Asian Games (Ferst-Olympiade) im Oktober 1986 bestanden hatte, sah die Welt in diesem Jahr mit den Olympischen Spielen in Seoul vom 17. September bis 2. Oktober eines der grössten Medienspektakel aller Zeiten. Mehr als 160 Länder mit über 9000 Athleten haben teilgenommen. Bereits 1986 waren die Stadien und Veranstaltungsorte zu mehr als 60 % für die im September 1988 stattgefundenen Spiele vorbereitet.

Die zwei grossen Fernsehanstalten Südkoreas – KBS (Korean Broadcasting System) und MBC (Munhwa TV & Radio Broadcasting Corporation) haben sich die verantwortungsvolle Aufgabe geteilt, die olympischen Spiele einem verwöhnten Publikum weltweit ins Haus zu bringen. Internationale Rundfunk- und Fernsehgesellschaften waren als Gäste ebenfalls vertreten. So die grosse NBC (American Network), welche die Übertragungsrechte für den gesamten US-Raum übernommen hatte. Auch die Schweiz war mit einem kleinen Team aber mit weniger Aufwand vertreten. Alle Gäste wurden im IBC-Haus (International Broadcast Centre) untergebracht, speziell für diesen Zweck nach einem modernen Konzept von einer namhaften Entwicklungsgruppe aus England realisiert.

SORTO, die verantwortliche Dachorganisation für die Durchführung der Spiele in Seoul, hat mit Stolz bestätigt, dass noch nie zuvor eine so grosse Anzahl von Geräten für einen derartigen Anlass eingesetzt worden ist, immerhin 20 % mehr als in Los Angeles vor 4 Jahren. Die Gesellschaft rühmt sich, zu diesem Gerätepark 45 % aus südkoreanischer Produktion beigesteuert zu haben.

Studer Revox nahm mit Geräteefernungen bemerkenswerten Anteil an diesem Geschehen. Hohe Stückzahlen an Tonbandmaschinen der neuen Serie Studer A807, der Studer A810 Zeitcode-Version für Synchronisation, Mischpulte der 961/962/963er Serie und ihrer erfolgreichen Vorgänger Studer 169/269 sorgten für den guten Ton, Telephonhybrid-Systeme für Unterstützung bei Live-Reportagen.

Im Sog der olympischen Geschäfte haben auch viele private Organisationen der Radio-, Video- und Audiobranche ihre Studios erweitert oder sogar erneuert – der Boom war programmiert. Für Studer Revox hat sich schon viele Jahre vor der Olympiade die Geschäftstätigkeit in Südkorea positiv entwickelt. Dank langjähriger Präsenz im Markt und der Zuverlässigkeit einer stets wachsenden Produktlinie wurden mit der Vertretung DAESAN INTERNATIONAL, Seoul, namhafte Projekte

realisiert; so hat allein ein Kunde seine Studios mit 23 Mischpulten der 960er-Serie, alle in funktionellen und attraktiven Studiokonsolen verpackt, und 56 Tonbandmaschinen A807 ausgerüstet.

Ein olympisches Ereignis gibt einem Hersteller mehr denn je die Möglichkeit, seine Produkte im Dienst an der Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen, sozusagen im unspektakulären Wettbewerb.

Paul Meisel

Studer-Medical in Wien

am europäischen Kardiologie-Kongress



Österreichs Bundeskanzler Dr. Vranitzky beim Studer-Medical Stand.

Erstmals wurde das Kardiogoniometrie-System (KGM) dem internationalen Fachpublikum vorgestellt.

“Seit wann macht ihr denn Medizingeräte?” Diese oft gestellte Frage eröffnete manches Gespräch am Studer-Medical-Stand. Gleichzeitig war dies für uns der angenehme Beweis, dass “man” unser Unternehmen durchwegs kennt.

Viele der Interessenten waren von den Möglichkeiten überrascht, die unser Produktkonzept (Verwendung eines handelsüblichen Personal Computers als integrierter Bestandteil) bietet.

Unsere Aussage, dass das KGM dem konventionellen Elektrokardiogramm (EKG) überlegen ist – wenn es um die Diagnose von Koronararterien (= Herzkranzgefässen) geht – wurde vorerst mit einiger Skepsis aufgenommen. Hingegen wurde voll anerkannt, dass einige diagnostische Feinheiten (die auf die einwandfreie Signalverarbeitung zurückzuführen sind) einem echten Technologiesprung entsprechen.

Nach fünf anstrengenden Kongresstagen verliessen wir Wien im Bewusstsein, für einiges Aufsehen gesorgt zu haben und freuen uns auf die Herausforderungen, denen wir uns stellen werden.

Thomas Auer

KINOVOX Dänemark

Neu bei Studer ...

Ab 1. Juli 1988 wurde KINOVOX A/S, Lyngby, von Studer International AG zum neuen Vertreter für Dänemark ernannt. KINOVOX wird exklusiv alle professionellen Studer-Produkte in Dänemark, Grönland und den Farö-Inseln verkaufen und auch den Service durchführen.

KINOVOX begann 1943 als Einmannbetrieb, hauptsächlich im Lautsprecher-Verleih für Innen- und Aussenbetrieb sowie Reparaturen an Kino-Tonanlagen und Lautsprechersystemen.

Heute, 45 Jahre nach Gründung der Gesellschaft, hat sich KINOVOX A/S als anerkannter Hersteller und Importeur von professionellen Audiogeräten im Markt etabliert. 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgen das Ziel der Gesellschaft, Qualitätsprodukte und Service zum Besten aller Kunden anzubieten.

Kuno Lischer



Das KINOVOX Team, zuständig für Marketing und Verkauf, Service und Import.

MELTRON:

Tor zum indischen Markt

Nach langen Verhandlungen unterzeichnete Studer 1980 mit der indischen Firma Meltron Maharashtra Electronics Corp. Ltd. in Bombay einen Lizenzvertrag für die Montage der Studer Tonbandmaschine B67 in Indien. Diese Vereinbarung besiegelte den Beginn einer neuen Ära, da dieser Vertrag für Studer der erste seiner Art war.

Die Vertragsunterzeichnung leitete eine Folge von unvorhergesehenen Schwierigkeiten im Verkehr mit schweizerischen und



indischen Behörden ein. Schwerfällige Bürokratie brachte viel Mehrarbeit und Nervenbelastung bei den beteiligten Mitarbeitern. Wir mussten ausserdem erfahren, dass die administrative Bearbeitung durch den Computer keine Garantie für einfache und insbesondere logische Abwicklung war.

Trotz all dieser Hindernisse hat sich unser 'Mut zur Entscheidung' zur indischen Lizenzfertigung als positiv erwiesen: Studer hat seit Inkrafttreten des Vertrages mit Meltron einen Umsatz von über 10 Mio. Schweizerfranken erzielt, was einer Stückzahl von ca. 2'000 Maschinen B67 entspricht.

Diese positive Zusammenarbeit wurde vor zwei Jahren weiter ausgebaut; ein Zusatzvertrag erweiterte das Lieferprogramm nach Indien um die Mischpulte 069 und 169.

Enger Kontakt mit dem indischen Partner wird durch die Besuche des zuständigen Verkaufsleiters, Rolf Breitschmid, unterstrichen. Die Reaktionen aus Bombay und New Delhi sind durchweg positiv; der grösste Kunde, All India Radio, plant die weitere Anschaffung von 2'000 Einheiten bis zum Jahr 1992.

Aufgrund der besonderen Situation ist ein marktstrategischer Wechsel auf neue Geräte – z.B. die Tonbandmaschine A807

– nicht erwünscht. Indien mit seinen 800 Millionen Einwohnern ist gegenwärtig nicht in der Lage, schnellen technischen Entwicklungen zu folgen. Allein die geografischen Entfernungen (Distanzvergleich: Eine Flugreise innerhalb Indiens – z.B. von Bombay nach Kalkutta – dauert fast vier Stunden, was einer Reise von Zürich nach Istanbul gleichkommt) erschweren die Arbeit der Rundfunkstation All India Radio erheblich, da landesweit über 200 grössere und kleinere Stationen mit neuen Geräten ausgerüstet werden müssen. Somit bleibt man lieber beim bewährten – nämlich Studer B67. Der Kunde erwartet vom Lieferanten, dass ein Produkt mindestens 12 bis 15 Jahre lang produziert wird. Die Erfüllung dieser Forderung war von grosser Wichtigkeit, als sich All India Radio seinerzeit für unsere Tonbandmaschine B67 entschied. Ein Generationenwechsel kann deshalb frühestens für 1992 vorgesehen werden, denn auch die technische Schulung des Personals erstreckt sich über mehrere Jahre.

All dieses lässt erkennen, dass die Arbeit für unseren indischen Kunden in unserer Produktionsplanung, in den Werkstätten, der Administration und Exportabteilung nicht abreisst. Mit einem Studer-Produkt, welches den indischen Marktbedürfnissen voll entgegenkommt, sichern wir uns weiterhin eine gewinnbringende Exportfähigkeit und die Präsenz der Marke Studer in einem interessanten Markt – Indien.

Rolf Breitschmid

1988 INTERNATIONAL SUMMER CONSUMER ELECTRONICS SHOW
INNOVATIONS '88

Auszeichnungen:

Chicago:

An der "Summer Electronic Show" in Chicago wurde wiederum ein Revox-Produkt von der Jury ausgezeichnet, und zwar der B203 Computer Interface.

Paris:

In Paris wurde der B242 mit dem "Diapason d'Or HiFi" ausgezeichnet. Anlässlich eines Empfangs im Hotel George V konnte der Preis von Marco Vifian entgegen genommen werden.

Die Redaktion



Weltmeisterschaft im Revox-Verkaufen

PR99

- | | |
|---------------|-------------|
| 1. England | 6. Italien |
| 2. BRD | 7. Kanada |
| 3. USA | 8. Hongkong |
| 4. Frankreich | 9. Dänemark |
| 5. Spanien | 10. Benelux |

B77

- | | |
|---------------|-----------------|
| 1. Frankreich | 6. Spanien |
| 2. BRD | 7. Schweiz |
| 3. England | 8. Benelux |
| 4. Italien | 9. Dänemark |
| 5. USA | 10. Oesterreich |

C270/274/278

- | | |
|------------|---------------|
| 1. USA | 4. Australien |
| 2. England | 5. Italien |

Mischpulte

- | | |
|------------|------------|
| 1. BRD | 4. England |
| 2. Schweiz | 5. Benelux |

Kassettengeräte

- | | |
|------------|---------------|
| 1. BRD | 4. Frankreich |
| 2. Schweiz | 5. Italien |
| 3. USA | |

Verstärker

- | | |
|---------------|------------|
| 1. BRD | 4. Benelux |
| 2. Schweiz | 5. England |
| 3. Frankreich | |

CD-Spieler

- | | |
|---------------|-----------------|
| 1. BRD | 6. Italien |
| 2. Schweiz | 7. Benelux |
| 3. Frankreich | 8. Kanada |
| 4. Japan | 9. England |
| 5. USA | 10. Oesterreich |

Tuner

- | | |
|---------------|------------|
| 1. BRD | 4. Benelux |
| 2. Schweiz | 5. England |
| 3. Frankreich | |

Receiver

- | | |
|------------|------------|
| 1. BRD | 4. Benelux |
| 2. Schweiz | 5. England |
| 3. USA | |

Plattenspieler

- | | |
|------------|----------------|
| 1. BRD | 4. Oesterreich |
| 2. Schweiz | 5. Frankreich |
| 3. USA | |

Lautsprecher

- | | |
|---------------|----------------|
| 1. BRD | 4. Oesterreich |
| 2. Schweiz | 5. Benelux |
| 3. Frankreich | |

vom 1. Juli 1987 bis 30. Juni 1988

Pensionierten-Ausflug 1988 (BRD)



Frohgestimmt hatte sich um die Mittagsstunde des 10. Juni eine grosse Anzahl "Ehemaliger" in Löffingen eingefunden. Die Teilnehmerzahl vergrösserte sich zusehends, als der Reisebus aus Bonndorf und Ewattigen eintraf. Und wieviele Pensionäre sich dieses Lebensabschnittes erfreuen dürfen, wurde deutlich, als die Säckinger mit ihrem Reiseleiter Herrn Schreiner zur Reisegesellschaft hinzu kamen.

Es war ein freudiges Wiedersehen und muntere Gespräche verkürzten die Fahrt durch die Baar über Villingen – St. Georgen – Gutachtal bis zum Reiseziel: Vogtsbauernhöfe. Eine willkommene Stärkung mit Kaffee und Kuchen wurde im Restaurant verabreicht, ehe man sich vereinzelt oder in Gruppen dem Freilichtmuseum zuwandte. Hier werden in eindrucksvoller Weise Häuser und Höfe des Schwarzwaldes aus dem 16. und 17. Jahrhundert gezeigt. Auf einem grossen Areal, aufgelockert durch gepflegte Wiesen und Gärten ist das Hochschwarzwaldhaus (Heidenhaus), das Gutacherhaus, das Kinzigtäler Haus, das Hotzenhaus und das Schauinsland Haus zu sehen. Man hat auch nicht vergessen, die zu diesen Häusern gehörenden Nebengebäude wie Speicher, Kapelle, Backofen, Brenn- häuse, wasserbetriebene Säge- und Getreidemühle, Hammerschmiede, Ölmühle, Hanfreibe und Kohlenmeiler sowie ein Waldmuseum zu zeigen. Alles in allem eine hochinteressante Ausstellung über die Wohn- und Lebensverhältnisse unserer Schwarzwälder Vorfahren. Noch lange hätte man sich verweilen können, die Zeit wurde nicht lang ob des Sehens- und Staunenswerten. Doch man wollte noch ein wenig mit den früheren Arbeitskameradinnen und -kameraden zusammen sitzen, um über das frühere Geschehen und das heutige Ergehen zu plaudern.

Allzu früh war Aufbruch zu einer Rückfahrt durch das schönste Gebiet des Schwarzwaldes. Triberg – Schönwald – Furtwangen – Neueck – Schwarzwaldhochstrasse – Waldau waren die Stationen und sicher brachten die Busse uns Ausflügler ins gastliche untere Wirtshaus "Löwen" im Langenordnachtal nahe von Neustadt. Hier wartete ein auserlesenes, schmackhaftes Abendessen auf die hungrige Reisegesellschaft.

Seniorentreffen 1988 (CH)



Wir Ehemaligen freuten uns schon lange auf unser Pensioniertentreffen! Also wie verwöhnt wir schon sind! Diesmal ging es ins Freilichtmuseum Ballenberg im Berner Oberland. Der Morgen versprach ein herrlicher Tag zu werden. Unsere liebe und freundliche Frau Kolb brachte uns mit dem Firmenbus sicher nach Regensdorf. Dort trafen wir mit einer stattlichen Schar, inzwischen Pensionierter, zusammen. Bei einem guten Znüni schlossen wir die ersten Kontakte untereinander.

Danach bestiegen wir Ehemaligen einen Reisebus. Unter kundiger Führung von unserem Herrn Iten und Herrn Sturzenegger, die ihre ihnen anvertrauten Schafe sicher ans Ziel führten. Wir wurden immer orientiert, wo wir uns befanden. Wir fuhren durch Brienz, dessen Holzschnitzerkunst bis über die Landesgrenzen bekannt ist. Stolz grüssten uns die Berner Alpen und ein Blick ins Aaretal liess uns staunen. Am Ballenberg angekommen, wartete im Wirtshaus zum alten Bären ein herrliches Mittagessen auf uns, selbstverständlich mit einem guten Tropfen in fröhlicher Runde. Auch wenn sich hier und dort ein Fältchen mehr eingeschlichen hat, wir haben den Frohsinn behalten!

Weiter ging's. Wir marschierten durch die angelegten Altbauten. Es war interessant zu sehen, wie unsere Ahnen gelebt und gearbeitet hatten und sie haben uns ein Beispiel hinterlassen, wie man trotz harter Arbeit zufrieden sein kann. Voller Eindrücke traten wir dann wieder den Heimweg an. Die Fahrt ging über den Brüning-Pass. Noch einmal grüssten uns der Sar-

Bevor nun die Heimfahrt angetreten wurde, sprach Kurt Klinger aus Säckingen namens aller Herrn Personalchef Betsche für die gute Organisation sowie Reisebegleitung den Dank aus. Zugleich bat er, den allerherzlichsten Dank für diesen schönen Nachmittag, Herrn Dr. h. c. Willi Studer zu übermitteln. Herr Betsche überbrachte die Grüsse von Herrn Studer, wünschte allen Pensionären der deutschen Werke für die Zukunft alles Gute mit der Hoffnung, dass wir in zwei Jahren wieder an diese schöne Tradition anknüpfen können. Es war in der Tat einer der schönsten Pensioniertenausflüge der letzten Jahre.

E. Ruf

nersee und der Vierwaldstättersee. Bald kamen wir in Regensdorf an.

Zum Ausklang gab es im Personalrestaurant ein währschaftes Nachtessen. Bald lichteten sich die Reihen und es war Zeit zum Aufbruch.

Ich danke im Namen aller unserem lieben Herrn Studer für die schönen Stunden, die wir erleben durften und wünschen ihm Gesundheit und alles Gute.

Amalie Baumgartner

Gedanken und Eindrücke eines 1.-Lehrjahr-Stiftes

Der grosse Tag, wie ihn manche Eltern nennen, gehört bei mir schon "längst" zur Vergangenheit. Ja, noch vor einiger Zeit drückte ich fleissig Tag für Tag die harte Schulbank, wie man so schön sagt. Damals erwartete man sehnsüchtig das Ende dieser Zeit. Vor einem halben Jahr war es dann endlich soweit. Etwas verunsichert und mit einem "mulmigen" Gefühl trat ich meinen neuen Arbeitsweg an. Das meiste war mir noch fremd und trug somit auch nicht gerade dazu bei, dass die Verunsicherung von mir wich. Schliesslich stand ich im Lift. Zu meinem Leid nicht alleine. Ich kam mir etwas verloren vor. Ich hatte ein komisches Gefühl, so gemustert zu werden...

An meinem neuen Arbeitsplatz war alles schön aufgeräumt und für mich vorbereitet. Es war an einem Montag. Eigentlich hätte ich ja montags Schule, aber wegen

des Sechseläutens blieb die Schule geschlossen. Schön, meinte ich, einen Tag länger Ferien, aber dem war leider nicht so, man muss ja ins Geschäft. Auch etwas, das man erst zu lernen hat.

Im Büro begrüßte mich meine Chefin. Durch sie kam es mir schnell so vor, als ob ich schon lange dazugehörte. Also war es selbstverständlich, dass ich meine zukünftige Arbeit langsam aber sicher aufnahm. Hierbei standen mir die anderen Oberstiften wie auch die ehemaligen Lehrlinge tapfer zur Seite. Dies fand ich super. In der Znüni-Pause wurde dann auch munter drauflos geschwätzt. Die restlichen Tage der ersten Woche verbrachte ich damit, das zu lernen, was für den Moment am wichtigsten war. Jeden Tag lerne ich jetzt neues dazu.

Dann kam der Donnerstag, mein erster Schultag. Die Schule wurde ich auch in diesem Lebensabschnitt nicht los! Bücher wurden ausgeteilt und ich fragte mich zum

erstenmal, ob ich dies alles jemals lernen würde. Meine Banknachbarin und ich musterten die Lehrer. Inzwischen haben wir festgestellt, dass wir es gar nicht so schlecht getroffen haben.

Schon kam der Freitag und das erste Wochenende war in Sicht. Mein erster freier Samstag! Daran habe ich mich in der Zwischenzeit bereits gewöhnt und es fiel mir etwa gar nicht schwer. Jetzt habe ich doch ein ganzes Wochenende frei, um meinen Hobbies zu frönen.

Nach dieser ersten Woche hat eigentlich wieder das gewohnte Leben angefangen. Sicher kommt immer wieder neues dazu, doch auch dies, hoffe ich, gut über die Runden zu bringen.

Zur Zeit bin ich mitten im Geschehen und fühle mich recht gut. Ich hätte mir gar keine bessere Lehrstelle wünschen können und vor allem einen so guten Start in einen neuen Lebensabschnitt.

Andrea Sangaletti

Pensionierung



Remo Tramet wurde am 1.11.1976 als Mitarbeiter in der Speditionsabteilung der Studer International AG eingestellt. Zu seinen vielfältigen Aufgaben gehörte vor allem die Verwaltung des gesamten Gerätelagers sowie die Bereitstellung der Produkte für Technik, Abnahmen und Versand. Er war ein zuverlässiger Mitarbeiter und ein angenehmer Kollege.

Am 31. Juli 1988 trat er in den Ruhestand. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Nachrufe

Am 16. August 1988, im Alter von 81 Jahren, ist unsere ehemalige Mitarbeiterin, Frau Lilly Bolleter für immer von uns gegangen.

Lilly Bolleter war 18 Jahre lang bei uns in der Buchhaltung tätig (1957 – 1975). In dieser langen Zeit leistete sie vorzügliche Arbeit und gar oft auch über die damalige 45-Stunden Woche hinaus.

Sie hatte für alle Sorgen und Nöte ein offenes Ohr und immer ein tröstendes Wort für jeden, so dass sie bald von allen nur noch liebevoll "s'Grosi" genannt wurde. Unser "Grosi" war eine echte Frohnatur und an ihr herzliches Lachen erinnern sich bestimmt alle, die sie kannten.

Monique Ray

Tief betroffen, haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass Herr Urs Eberwein, geboren am 2.12.1945, die Kraft nicht mehr gefunden hat, seine Probleme selber zu lösen.

Seit über 10 Jahren betreute er in unserer Planung selbständig und mit Erfolg ein breit gefächertes Gebiet. Dank seinem fachlichen Wissen hat er bei Kontakten zwischen unserer Entwicklung und Fertigung oft zu einem speditiven Start von neuen Produkten beitragen können und wir haben in ihm eine tragende Säule bezüglich Koordination Verkauf-Produktion verloren.

Durch seinen Hinschied hat er auch im Kollegenkreis eine grosse Lücke hinterlassen.

Im Namen aller möchten wir an dieser Stelle den Hinterbliebenen unsere Anteilnahme ausdrücken.

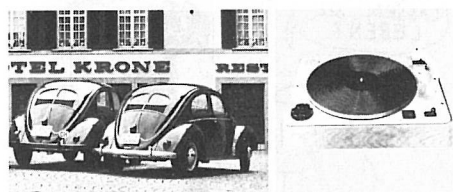
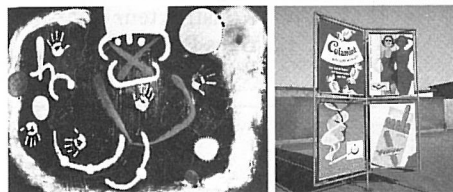
Paul Hotz

Die 50er- und 60er Jahre

Im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich ist 1985 ein Buch mit dem Titel "Zeiten Menschen Kulturen 9" herausgekommen. Es behandelt die Nachkriegszeit von

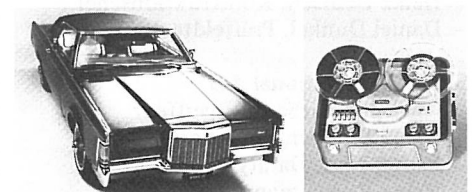
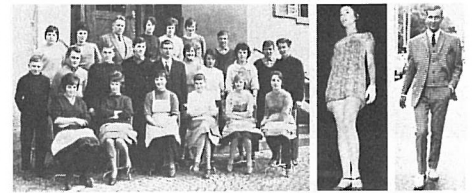
1945 – 1984 und ist für die Oberstufe bestimmt. Auf Seite 132/133 haben wir folgende Eintragungen gefunden:

Die 50er Jahre



Plattenspieler 1954 (Revox)

Die 60er Jahre



Das Spulentonbandgerät erobert den Markt (Revox)

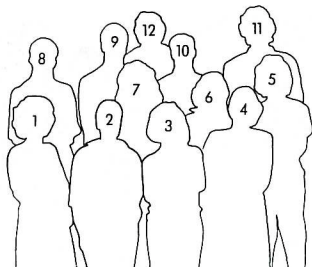
Studer Revox Betriebe Personalnachrichten

Ein herzliches Willkommen entbieten wir allen unseren neuen Kolleginnen und Kollegen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich recht rasch wohl und heimisch fühlen und viel Befriedigung in Ihrer Mitarbeit bei uns erleben.

Neue Gesichter in Regensdorf



1. Eveline Haupt
Exportsachbearbeiterin
2. Ida Karin Schmieder
Fotografin
3. Delia Lehmann
Löterin/Bestückerin
4. Beate Herwehe
Exportsachbearbeiterin
5. Ruth Wettstein
Sekretärin GL STI
6. Rita Lasen
Abteilungssekretärin



7. Patricia Hasenfratz
Exportsachbearbeiterin
8. Christof Zwahlen
Entw.ingenieur HTL
9. Pirmin Helfenstein
Servicetechniker
10. François Wüst
Exportsachbearbeiter
11. Roger Kretz
Konstrukteur
12. Hans-Peter Zech
Prüffeldtechniker

Zusätzliche Neueintritte:

Willi Studer AG

- Heinz Deutsch, Konstruktionschef
- Daniel Dunkel, Prüffeldtechniker

Studer International AG

- Giuseppe Barbaro, Chauffeur
- Heinz Birchler, Spedition
- Esther Nair, Datatypistin
- Heinz Rutschmann, Lagerist

Übertritt von WST zu STI:

- José Ojea, Spedition



Neue Auszubildende

Am 15.8.1988 begann in den deutschen Betrieben das neue Ausbildungsjahr. Wir begrüssen in



Löffingen:

(v.l.n.r.) Manfred Knöpfle, Kommunikationselektroniker; Carsten Ruf, Kommunikationselektroniker; Viktoria Grenzemann, Industriekaufmann; Jürgen Knörzer, Kommunikationselektroniker; Norbert Klausmann, Industriekaufmann; Oliver Duttlinger, Kommunikationselektroniker



Bad Säckingen:

(v.l.n.r.) Uwe Kammerer, Werkzeugmechaniker; Peter Mutter, Werkzeugmechaniker; Oliver Thomann, Werkzeugmechaniker; Jörg Huber, Werkzeugmechaniker

Wir wünschen einen guten Start und einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf.

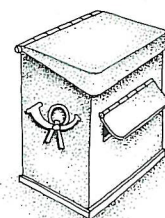
Offene Stellen

Willi Studer AG

Elektroniklaboranten
Entwicklungsingenieure
Softwareingenieure
Applikationsingenieure
Prüffeldtechniker
Prüfer
Projektbearbeiter
Technische Autoren
Raumpflegerin
Systemprogrammierer
Disponent
Verdrahter
Kontrollleur

Studer International AG

Produktbetreuer
kfm. Angestellte Einkauf
kfm. Lehrtochter



**Letzte
Leerung:**

25. November 1988
Redaktionsschluss